

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 18. Stück.
Den 6ten May 1815.

Inhalt.

An die jungen Vaterlandsvertheidiger, die als Freywillige ins Feld ziehen. — Bekanntmachungen des Wohlthätigkeitsvereins. — Milde Wohlthaten. — Brodt-, Mehl- und Fleischfare der Stadt Halle für den Monat May 1815. — Verzeichniß der Gebohrnen ic. — 14 Bekanntmachungen.

Wer Tyrannen bekämpft, ist ein heiliger Mann, und wer dem Uebermuth steuert, thut Gottesdienst.

In

die jungen Vaterlandsvertheidiger,
die als Freywillige ins Feld ziehen.

Alles Volk freute sich der Herrlichkeit des Friedens und lobte den Herrn, der Wunder thut und den Sieg gegeben hat durch unsern König und seine tapfern Streiter. Denn die Nuth war zerbrochen, die Nacht, die lange, war vergangen und der Tag des süßen vollen Lichtes verkündete uns die liebliche No genröthe; alle Welt ruhete und war still und jauchzte fröhlich, weil der Läg und geschlagen war,
XVI. Jahrg. (18) vor

vor dem sie gezittert hatte zehn Jahre hindurch. — Aber siehe, abermals ziehet sich ein Gewölk über uns zusammen, und hinter das dunkle, schwarze Gewölk will sich der Friedensbogen verbergen; aus der Ferne hören wir den Donner rollen und den Engel des Krieges gewaltiglich drohen. Welch ein wildes Geräusch überall und welch ein Warten der Dinge! Wie rüsten sich die Völker zu neuen, blutigen Kämpfen und wird den Leuten so bange! Denen wir erst im vergangenen Jahre tausend Willkommen der Freude und blühende Kränze der Liebe entgegen brachten, deren Fahnen wir der lieben Heimath im festlichen Gedränge zusiegen sahen, die ziehen nun wieder von uns in den Krieg, und wir müssen ihnen das bange, bange Lebewohl nachrufen statt des fröhlichen Grüßes. Denn unsers Königs Wort, das Wort des Herzens, ist zu ihnen gekommen und sprach: „auf, von neuem in den Kampf mit mir und mit den Meinen!“ Und auf das Wort des Königs ziehen sie nun das Schwerdt aus der Scheide und gehen von uns, um Verrath und Meineid zu strafen und dem Vaterlande Frieden zu erringen. Gott selbst hat es ihnen geheißnen durch den Mund des Königs, und mit Gott werden sie Thaten thun, und kämpfen und siegen für König und Vaterland. —

Wägen die folgenden Worte der Weihe aus einer Rede des Herrn Rector Schollmeyer in Mühlhausen auch den Söhnen unsrer Stadt, die da ausziehen zum heiligen Kampfe, zur Erweckung und Ermunterung gereichen, und nebenbey noch manchem edlen Freywilligen eine wohlthuende Hilfe auswirken! — Der deutsche Ehrenmann, der diese Worte sprach, verläßt jetzt selbst seine Amts- und Familienverhältnisse, um für das, was dem theuren Vaterlande heilig ist und ehrwürdig, mit Leib und Seele zu kämpfen.

Bernhardt.

Mit

Mit einem seltenen Hochgefühl der Freude und der Ehrfurcht blicke ich hin auf die junge kraftvolle Schaar, die sich bewaffnet und ausgerüstet hat, zu kämpfen den heiligen Kampf für Gott und Vaterland. Nicht das lockere Band eines schönen Soldes, nicht die entehrende Peitsche des ehrlosen Treibers, nicht der elende Köder der niederträchtigen Raubsucht hat sie vereinigt, sondern Gehorsam gegen Gott, der da will, daß die Völker frey werden sollen, treue Ergebenheit gegen einen allgemein verehrten König, dem Selbstständigkeit, Tugend und Wohlfahrt seines Volkes erstes und heiligstes Gesetz ist, und flammende Liebe für des Vaterlandes Ehre und gerechte Sache. Darum ziehet hin, meine Brüder, kämpfet mit Muth und Entschlossenheit, dauert aus in den Beschwerden und Gefahren, die euch erwarten, Sieg oder Tod heiße die Losung, und das Ziel eures heiligen Kampfes sey ein ehrenvoller und dauerhafter Friede.

In diesen Frieden wollt ihr, wackere Jünglinge, erkämpfen helfen aus freyem Entschlusse! Immerhin verlasset eine Zeitlang die heimischen Werkstätte eurer Väter, verlasset den nährenden Pflug, verlasset die höhern Geschäfte der Musen; ihr könnet fürwahr in dieser Zeit kein höheres und heiligeres Geschäft treiben, als das große Werk der völligen Rettung und Sicherung des von neuem bedrohten Vaterlandes. Denn nimmer wird der Vater seines Sohnes froh werden, nimmer wird Handel und Gewerbe gedeihen, nimmer der Landmann der schönen Früchte des eigenen Ackers sich freuen, nimmer heimische Sprache und Sitte, und Kunst und Wissenschaft blühen in einem Lande, das nicht selbstständig und frey ist, dessen



Fürsten die Hände gebunden sind, das unter fremden, seinen Eigenthümlichkeiten nicht angemessenen Gesezen seufzt, das für die schändden Zwecke fremder Habgier und Ehrsucht seine brauchbarsten Söhne, sein sauer erworbenes Hab und Gut aufopfern muß.

O! es ist ein herrliches Land, das deutsche Vaterland, und reichlich von Gott mit Gütern gesegnet. Sein Schooß bietet uns Alles dar, was das Leben froh erhält, und es ist wohl werth, von seinen Kindern vertheidigt, und gegen alle fremde Eingriffe auf immer gesichert zu werden. Und wie fromm und edel ist seine Sitte, wie kraftvoll und ehrenwerth sein Charakter *), wie reich und gewandt seine Sprache, wie gründlich und vielseitig seine Kultur, wie weise und wacker sind seine Führer, wie gerecht und human seine Geseze, wie wichtig und nützlich seine Erfindungen? Gewiß, es ist ein großes Glück, in einem solchen Lande geboren und erzogen zu seyn, es ist eine heilige Pflicht, solche Güter und Vorzüge seinen Zeitgenossen, so wie auch den Kindern und Enkeln zu retten. Es genoh das herrliche deutsche Volk einst eine schöne Blüthenzeit des Ruhms, als es das große und mächtige Reich der Römer stürzte, als es in England, Frankreich, Spanien, Italien und sogar in Afrika neue Reiche gründete, und ganz Europa und Asien mit staunender Ehrfurcht erfüllte. So hat auch unser kräftiges Vaterland von jeher große Männer, deren

*) Eine eben so wahre als schöne Schilderung des ächt deutschen Charakters findet man in der Predigt des Herrn Pastor Marks zu Duderstadt zur Feyer des Dankfestes wegen des von den hohen Verbündeten bey Leipzig erfochtenen Sieges; zum Besten der Verwundeten herausgegeben. 1813.

deren Thaten in der Geschichte glänzen, in großer Anzahl erzeuget: einen Hermann, einen Geiseric, einen Hengist und Horsa, einen Theodorich, einen Karl den Großen, einen Wittkind, einen Rudolph von Habsburg, einen Maximilian I., einen Martin Luther, einen Bernhard von Weimar, endlich — denn wer könnte sie alle nennen die großen Männer, die als Regenten, Staatsmänner, Helden, Erfinder, Gelehrte oder Künstler die Freude und der Stolz des deutschen Landes sind? — einen Friedrich den Einzigen, dessen Ehre hoch unter den Sternen strahlt.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Wohlthätigkeitsverein.

A.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsern, durch die öffentlichen Bitter ergangenen Aufruf an die Frauen und Jungfrauen in den Provinzen zwischen der Elbe und Weser, vom 10ten dieses Monats, veranlassen wir hierdurch sämtliche Landräthe und Immediat: Magistrate, freywillige Beiträge an Leinwand, Bandagen, Charpie und andern Verbandstücken in Empfang und Verwahrung zu nehmen, und uns am Schlusse jedes Monats ein Verzeichniß der bey ihnen eingegangenen Gegenstände

stände dieser Gattung, unter Benennung der patriotischen Geber und Geberinnen zur weitem Verfügung einzureichen.

Wenn aber Wohlthätigkeitsvereine es vorziehen sollten, die von ihnen gesammelten Vorräthe so lange selbst zu verwahren, als bis darüber von uns verfügt wird, so sehen wir von Zeit zu Zeit ihrer Anzeige über die bey ihnen eingegangenen Beyträge entgegen.

Halberstadt, den 25. April 1815.

Königl. Preuß. Militair-Gouvernement zwischen
der Elbe und Weser. v. Kewitz.

B.

An unsre Mitbürger.

Mit Theilnahme und Willigkeit ist unsre Bekanntmachung im letzten Stücke des patriotischen Wochenblatts aufgenommen. Ueberall regt, überall bewährt sich der patriotische Sinn unsrer Vaterstadt. Und so können wir denn mit vollem Vertrauen die Einwohner von Halle, Glaucha und Neumarkt auffordern, alles, was sie an Gelde, oder an Büchsen, Hemden und Socken, denen, die muthig für uns Kraft und Leben wagen wollen, zur Equipirung zu widmen gedenken, nunmehr abzuliefern. Die Beyträge an Gelde bitten wir den Herumträgern dieser Aufforderung einzuhändigen und in die von denselben überreichten Listen nebst den Namen der Geber einzuschreiben, damit bey dem Herrn Ortsnehmer Schiff, wo die Listen niedergelegt werden, sich jeder überzeugen könne, daß sein Beytrag wirklich abge-

abgegeben worden. Die Büchsen und Kleidungsstücke aber wird in Halle Herr Ortseinnehmer Schiff, in Glaucha Herr Chirurgus Deybaldt, auf dem Neumarkte der Glasermeister Herr Meyer, in Empfang nehmen, und der Verein dem Publikum im Wochenblatte über sämtliche Beyträge Rechnung ablegen. Halle, den 1. May 1815.

Der Verein für hilfsbedürftige Freywillige.

Bolke. Deybaldt. Freudel. Gulda.
Holzhausen. Jacob. Kastner. Maack.
Meyer. Niemeyer. Rienacker.
Schaller. Schiff. Streiber. Voigtel.

C.

An meine lieben Mitbürger und Mitbürgerinnen.

Auch die Kinder drängen sich glaubend und liebend an den Altar des Vaterlandes, um ihre kleinen Gaben darauf niederzulegen. In ihren Namen will ich sagen, was viele zu gemeinem Nutz und Frommen thun wollen und der unberathenen Jugend den Beystand des Alters erbitten. Silber und Gold haben sie freylich nicht; auch ist ihre Kraft noch schwach und kann nur wenig vollbringen; aber sie haben Hände, mit denen sie doch etwas thun können, und diese bringen sie dar mit Freuden. Sie wollen Wundfäden und Binden damit bereiten, die sie künftig unsern lieben Entfernten, wenn sie solcher bedürfen, nachsenden werden. Mit Zuversicht erwarten die Kinder der Edlerschule in unserm Waisenhause die Leinwand, deren sie bedürfen, und bitten inständig, ihnen solche reichlich zu geben.

Wer unter uns Erwachsenen freut sich nicht des kindlich reinen Strebens und Wollens, und welche Mutter wird nicht gern und willig, was im Hause irgend entbehrlich ist, darbringen, damit unsern Kindern gegeben werde, was sie bitten und worauf sie sich freuen? Die Liebe, die in unsrer guten Stadt tausend und aber tausend Kranken die Wunden verbunden und die Schmerzen gelindert, hat ja noch kein Ende und wird sich auch an unsern lieben Kleinen nicht unbezeugt lassen; das hoffe ich zu Gott. Wohl ist die Zeit schwerer Sorgen und Opfer noch nicht vorüber; aber nach ihr wird gewiß die Zeit kommen, wo wir nicht mehr denken werden des Krieges und der Kriegsnoth, um des Friedens und der Freude willen, und wo Gott einem Jeglichen vergelten will, was er gelitten.

Was die Kinder in Einfalt und Demuth thun wollen, des freuen sich ihre Engel im Himmel. Gott wolle nur die zarten Knospen behüten und bewahren, und sie mitten unter den Stürmen des Krieges still und fröhlich aufblühen lassen! O, daß diese unsre lieben Kinder einst nur die Narben der Wunden erblickten, die sie jetzt verbinden helfen; daß sie von dem, was wir jetzt unter vielen Schmerzen und Thränen aussäen, mit Freuden erndten, wenn — auch erst auf unsern Gräbern!

Bernhardt.

Nachschrift. Frau Doctor Köhler und Frau Doctor Diek haben unsern Kindern versprochen, die Leinwand, die ihnen gereicht werden möchte, für sie in Empfang zu nehmen, und es kann solche daher von jetzt an täglich entweder in der Wohnung der Erstern (Kanstainsche Bibelanstalt), oder in der Woh-

nung

nung der Letztern (Langes Gebäude, 6ter Eingang) abgegeben werden. Diese geschätzten Frauen wollen zugleich, im Vereine mit den Lehrerinnen der Töchterschule, die Aufsicht und Leitung des Ganzen übernehmen. Sehr willkommen wird uns auch, Mittwochs und Sonnabends von 2 Uhr an, der Zutritt ehemaliger Schülerinnen der Anstalt seyn, und wir laden dieselben hierdurch freundlichst ein. — Das Bewußtseyn und Gefühl, zu bereiten, was einst die Wunden unsrer Kranken in der Ferne empfangen sollen zur Linderung der Schmerzen, es wird dem Herzen der Jugend wohlthun und dasselbe zum Mitleid mit fremder Noth frühzeitig stimmen. Süßer Lohn für Eltern und Kinder!

B d t.

2.

Milde Wohlthaten.

Von der Hochzeitfeier des Kaufmanns Herrn C. R. mit W. S. ist für die Armen abgegeben Ein Friesdrichsd'or. (5 Thlr. 9 Gr.)

Zu den Geschenken, welche ich seit einigen Wochen für das Erwerbinsitut im patriot. Wochenblatt angezeigt habe, sind noch folgende nachzuholen: Von einem hiesigen Oekonom Hrn. D. 8 Schfl. Kartoffeln, von dem Hrn Amtr. B. 12 Schfl. desgleichen, und von dem Herrn Magstr. Fr. 1 Thaler zu einer Sonntagsmahlzeit mit Fleisch bestimmt. Holzhausen.

(Die Uebersicht der Einquartierung in den verflohenen Monaten folgt nächstens.)

5

3.

3. Brodt-, Mehl-, und Fleisch-Taxe der Stadt Halle. Für den Monat May 1815.

| Der fünfwöchentliche Durchschnitts- preis incl. Accise beträgt: | | | Mehl-Preis. | | | | | | Gr. | Vf. |
|--|-------|---------|-------------------------------|-------|---------|------------------------------|----|----|-----|-----|
| | Rthr. | Gr. Pf. | | Rthr. | Gr. Pf. | | | | | |
| Vom Scheffel Weizen | 2 | 3 7 | Ein Scheffel Weizenmehl | 2 | 9 3 | Kalbfleisch zum Kochen | 1 | 9 | | |
| Vom Scheffel Roggen | 1 | 11 5 | Ein Scheffel Roggenmehl | 1 | 16 7 | — im Braten, ohne Beil. | 2 | — | | |
| Vom Scheffel Gerste | — | 21 7 | Ein Scheffel Gerstenmehl | 1 | 6 3 | Hammelfleisch zum Kochen | 2 | 9 | | |
| | | | Ein Viertel Weizenmehl | — | 14 4 | — im Braten, ohne Beil. | 3 | 3 | | |
| Mithin muß wiegen: | | | Ein Viertel Roggenmehl | — | 10 2 | Extraordin. Hammelfleisch z. | | | | |
| | Pfund | Loth. | Ein Viertel Gerstenmehl | — | 7 7 | Kochen v. Mastham-nel | 3 | 3 | | |
| Eine Pfennig-Semmel | — | 2¼ | Eine Meze Weizenmehl | — | 3 7 | Dergl. im Braten ohne Beil. | 3 | 9 | | |
| Die zwey Semmellecken | — | 3½ | Eine Meze Roggenmehl | — | 2 7 | Schweinefleisch | 3 | — | | |
| Ein Pfennig-Brodt | — | 5 | Eine Meze Gerstenmehl | — | 1 11 | Bratwursthleisch ohne Beil. | 3 | 6 | | |
| Die zwey Brodtecken | — | 9 | Fleisch-Taxe. | | | 1 Pfund Kopf, Maul und | | | | |
| Drey Pfennig-Brodt | — | 15 | | | | Füße vom Rind | — | 6 | | |
| Vier Pfennig-Brodt | — | 20 | | | | Ein großes Kalbgerköse | 5 | — | | |
| Ein Groschen-Brodt | 2 | — | Kindfleisch in Brust- und | | Gr. Pf. | Ein kleines dergleichen | 4 | 6 | | |
| Ein zwey-Groschen-Brodt | 4 | — | Schwanzstücke, ohne Beil. | 3 | 6 | Kopf u. Füße vom Kalbe | 4 | — | | |
| Ein grob Groschen-Brodt | 2 | 4 | — in anderem mit Beil. bestes | 3 | — | Geschlinke vom Kalbe | 10 | — | | |
| Grob zwey-Groschen-Brodt | 4 | 8 | — dergl. mit Beil. mittleres | 2 | 6 | 1 Pfund Rinder-Kalbaunen, | | | | |
| | | | Kuhfleisch, in Brust- und | | | Herz und Niere | — | 10 | | |
| | | | Schwanzstücke, ohne Beil. | 2 | 9 | Eine gute Ochsenzunge ohne | | | | |
| | | | — in anderem mit Beil. bestes | 2 | 6 | Schlund | 12 | — | | |
| | | | — dergl. mit Beil. mittleres | 2 | — | Eine geringere dergleichen | 9 | — | | |

Nota. Das Brodt der Dorfbäcker muß auf jeden Groschen des Werths vier Loth mehr am Gewicht halten, als das ordin. Groschenbrodt der Stadtbäcker.

Gegeben Halle, den 30. April 1815.

Der Königl. Preuß. Polizey-Director. Streiber.

Hallsches patriot. Wochenblatt.



4.

Gebörne, Getraete, Gestorbene in Halle re.
April 1815.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 18. April dem Musikus Troll eine T., Auguste Caroline Elisabeth. (Nr. 963.)

— Den 20. dem Böttchermeister Bergner eine T., Charlotte Caroline. (Nr. 97.)

Woritzparochie: Den 2. April dem Gasthalter Weickart eine T., Christiane Caroline. (Pulverweiden.) — Den 15. dem Schneidermeister Müller

eine T., Charlotte Pauline. (Nr. 697.) — Den 21. dem Sporenmacher Lösch eine T., Marie Louise. (Nr. 480.) — Den 22. eine unehel. T. (Nr. 547.)

Domkirche: Den 27. April dem Böttchermeister Gebhardt eine Tochter, Johanne Rosine Amalie. (Nr. 1950.)

Neumarkt: Den 9. März dem Cantor Kaiser ein S., Gottlieb Ferdinand. (Nr. 1242 b.) — Den 22. April dem Strumpfwirkergefallen Pellin ein S., Adolph Gottlieb. (Nr. 1309.) — Den 24. eine unehel. T. (Nr. 1236.)

Slauha: Den 16. April dem Maurerges. Knöchel ein S., Andreas Adam. (Nr. 1827.) — Den 25. ein unehel. S. (Nr. 1904.) — Eine unehel. T. (Nr. 1906.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 27. April der Handarbeiter Köhler mit M. D. Wald. — Den 30. der Böttchermeister Hauswald mit M. D. Bötner. — Der Schuhmacher Knant mit J. S. Simpenmacher.

Ulrichsparochie: Den 28. April der Referendarius Krüger mit J. M. Eb. Hesse.

Neumarkt: Den 30. April der Strumpfwirkergefallene Koffe mit J. K. M. Biene.

c) Ge:

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. April eine unehel. F., alt 3 W. Nervenfieber. — Den 23. eine unehel. F., alt 5 W. 2 W. Krämpfe. — Den 24. des Obstpächters Görecke F., Marie Dorothee, alt 1 J. 1 W. 2 W. Krämpfe. — Den 25. des Strumpfwirkergefellens Wegstein F., Emilie Friederike Henriette, alt 3 J. 8 W. 2 W. Husten. — Den 27. des Handarbeiters Volkmann F., Johanne Elisabeth, alt 1 J. 3 W. Masern. — Den 28. des Böttchers meisters Bergner F., Charlotte Caroline, alt 8 F. Krämpfe. — Den 30. des Schuhmachergefellens Gautsch F., Johanne Sophie Dorothee, alt 7 W. 1 W. 4 F. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 24. April des Strumpfwirkermeisters Ede Wittwe, alt 67 J. 6 W. Enttäufung. — Den 25. eine unehel. F., alt 1 J. 6 W. Auszehrung. — Des Tagelöhners Wage Sohn, Gottfried August, alt 1 J. 9 W. Masern. — Den 28. ein unehel. S., alt 1 W. Krämpfe. — Der Unterofficier Richter, alt 22 J. 8 W. Schwindelsucht.

Morigsparochie: Den 26. April des Schneiders Worm F., Johanne Wilhelmine, alt 4 J. 1 W. 2 W. Reichhusten.

Krankenhaus: Den 25. April des Fleischermeisters Franke Wittwe, alt 51 J. Krebschaden.

Neumarkt: Den 23. April des Leinwebermeisters Nilius F., Johanne Henriette Caroline, alt 8 J. 6 W. Masern.

Glauch: Den 28. April des Strumpfstriickermeisters Haupt Zwill. Tochter, Johanne Dorothee, alt 3 J. 6 W. Nervenfieber. — Den 30. des Zimmergesellen Schaaf Ehefrau, alt 23 J. Nervenfieber.

Bekannt

Bekanntmachungen.

Es ist von Einem Hochpreisl. Gouvernement verordnet, daß die Summe, welche zu Bezahlung der für die Stadt Halle, zur Mobilmachung der Armee, gelieferten funfzehn Stück Pferde, erforderlich ist, aufs schleunigste herbeigeschafft werde, und zur Vollziehung dieser Verordnung festgesetzt worden, daß der Betrag einer zweymonatlichen Grundsteuer und einer viermonatlichen Personalsteuer, nach dem für jetziges Jahr bestimmten Steueransatz, als wodurch jene Summe gedeckt wird, erhoben werden soll.

Es ist dies eine von den Auflagen, welche zur Erreichung des großen Zwecks, gänzliche Unabhängigkeit vom fremden Joch zu erringen, unumgänglich nothwendig ist. Die Bereitwilligkeit also, mit welcher so viele Einwohner unsrer Stadt schon auf mancherley Art zu diesem hohen Zwecke gewirkt und beygetragen haben, bürgt dafür, daß auch diese neu geforderte Abgabe pünktlich werde bezahlt werden, und es würde höchst erfreulich seyn, wenn auch nicht Einer der Contribuenten durch die verhassten Zwangsmittel zur Bezahlung genöthigt werden dürfte.

So wie die nöthigen Vorarbeiten gemacht seyn werden, wird einem jeden Contribuenten durch einen besondern Zettel sowohl sein Veytrag, als auch die Tage, an welchen die Zahlung in der Ortskasse Nr. 70 angenommen wird, bekannt gemacht werden.

Halle, den 28. April 1815.

Der Magistrat. Streiber.

Zu Ende dieses Monats sende ich zur zweyten Bleiche ab. — Angekommen ist: eine Sorte Rosinen in Centr. 14 Thlr. das Pfund 3 Gr. 4 Pf., Weiß auch zu diesem Preis, eine kleine Art Heringe, seine fremde Gräupchen, und prächtigen Stangen. Knaster à 28 Gr.

May.

Verpachtung. Auf den 20sten May d. J. des Nachmittags um 2 Uhr soll die Wirthschaft in dem Salon der hiesigen Badeanstalt öffentlich an den Meistbietenden unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Liebhaber belieben sich an dem gedachten Tage und Stunde in der Behausung des Herrn Assessor Lehmann einzufinden.
Halle, am 2. May 1815.

Der Justizrath Belger.

Nachdem das dem alhier verstorbenen Oekonom August Wilhelm Brauß zugehörig gewesene, am alten Markte sub Nr. 549 alhier belegene Haus und Zubehör, ingleichen 56 Acker Landes, auf Antrag der Braußschen Erben anderweit zum öffentlichen Verkauf auszustellen verfügt worden, so werden besagte Grundstücke hiermit nochmals zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe unter den in termino licitationis bekannt zu machenden und vor dem Termine in der Registratur des Gerichts einzusehenden Bedingungen ausgetobten, und dazu ein Termin auf

den 29sten May dieses Jahres Vormittags um
10 Uhr

vor dem ernannten Deputato, Herrn Justizrath Nieswandt, anberaunt. Es werden daher alle zahlungsfähige Kaufliebhaber hierdurch eingeladen, in diesem Termine an gewöhnlicher Gerichtsstelle ihre Gebote abzugeben, und des Zuschlags an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Halle, am 14. April 1815.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Schwarz.

Die weit berühmten Lieberischen Gesundheitskräuter, welche in einem angenehmen Thee bestehen und für Lungenucht und Husten sehr zu empfehlen sind, sind zu haben in Leipzig Nr. 29 unter den Bühnen das ganze Packet zu 2 Thlr. 4 Gr. das halbe zu 1 Thlr. 2 Gr. portofrey.

In dem vormaligen Professor Nössel'schen jetzt dem Guthebesitzer Penne zugehörigen Wohnhause in der Galtstraße sub Nr. 282 sind im Hintergebäude nach dem Sandberge heraus 4 große Stuben mit Altöfen, eine Stube nebst Kammer hinten heraus, mit Boden und Hofraum; desgleichen im Vorderhause parterre vorn heraus eine große Stube mit Altöfen, Küche, Waschhaus, und noch einem kleinen Stübchen sogleich oder auf Johannis billig an stille Familien zu vermieten, auch ein großes Auditorium zu 500 Personen steht täglich zu vermieten. Man bestiehe sich, um das Nähere darüber zu erfahren, bey Madame Schwarz im Hinterhause oder auch bey dem Maurermeister Le Clerc junior in Glaucha an der Kirche wohnhaft, gütigst zu melden.

Das ehemalige am Saalberge zu Glaucha belegene Dreyßig'sche Haus nebst Garten ist kommende Johannis auf beliebige Zeit zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen in Nr. 698 auf dem alten Markte.

Veränderung wegen ist ein guter in Nahrung besündlicher Material Laden zu vermieten; das Nähere in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Wir werden noch Gelegenheit haben, Westphälische Obligationen von Litt. M. zu leidlichen Cours placiren zu können, weshalb sich Verkäufer bey uns melden wollen. Wir kaufen auch jetzt gelbes Wachs, so wie noch immer altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei.

Kayser und Comp. Steinstraße Nr. 132.

Es wird bey Unterzeichneten ein Hofmeister verlangt, der durchaus ehrlich und mit guten Zeugnissen versehen seyn muß. Ob er ledig oder verheirathet ist, ist gleich; auch kann derselbe sogleich in Dienst treten. Bey freyer Miethen wird ein sehr guter Gehalt gegeben und sonst noch sein Einkommen auf alle nur mögliche Art verbessert. Halle, den 2. May 1815.

Oekonom Hänert senior,
wohnhaft im Stern auf dem kleinen Berlin.

Obst = Verpachtung.

In dem Reilschen, zwischen Halle und Trotha
belegenen Berge, sollen die diesjährigen Kirschen und
hartes Obst auf

den 10. May d. J. Nachmittags um 3 Uhr
an den Meistbietenden verpachtet werden, und können
sich die Pachtliebhaber alsdann an Ort und Stelle ein-
finden. Halle, den 1. May 1815.

Der Justizrath Belger.

Weinessig = Verkauf.

Sowohl den hiesigen wie auch auswärtigen mit
Weinessig Handelnden mache ich hierdurch ergebenst be-
kannt, daß ich von heute an in meiner Weinessigbraue-
rey den Orhofs zu 13 Ehr. Cour. und das Berliner
Maas einzeln zu 2½ Gr. verkaufe. Für Auswärtige
werden Passirscheine ertheilt, so weit solche gültig sind.
Die Waare ist von vorzüglicher Güte, und ich bin im
Stande, meine sämtlichen Abnehmer hinlänglich da-
mit zu versorgen, welches mir im vorigen Jahre nicht
ganz möglich war.

Halle, den 1. May 1815.

Friedrich Gottlieb Sturm,

in der großen Steinstraße Nr. 128 wohnhaft.

Von meiner Krankheit, welche ich durch einen Fall
bekommen, bin ich unter Gottes gnädigem Beystande
und Fürsorge, so wie durch treue häusliche Pflege und
sorgfältige ärztliche Bemühung, nun wieder genesen.
Ich bitte daher ein geehrtres Publikum, mich in meinen
Berufsgeschäften nicht zu verlassen, und mir ihr Zu-
trauen wieder zu schenken. Es bittet darum der verun-
glückt gewesene Ziegeldeckermeister Schmahle.

Halle, den 1. May 1815.

Gute trockne Torfsteine sind zu billigen Preisen zu
verlaufen in der Galgstraße Nr. 318.

Witwe Krüger.